

und der Handel und Gewerbe treibende Bürgerstand gehoben. Gerade das übermächtige Leben in diesen Gliedern der Nation lockerte seitdem in zunehmendem Maße alle höheren Kreise der Gemeinschaft, welche die freie Entwicklung derselben zu hemmen droheten, auf. Selbst das Stammesherzogthum erliegt mehr dem Andrängen der geistlichen und weltlichen Fürsten, als der kaiserlichen Gewalt. Der Reichsverband trat allerdings unter den Hohenstaufen nochmals in kräftiger Gestalt hervor; doch waren es vor Allen die Kämpfe in Italien, zu denen damals wiederholentlich alle Glieder der Nation in Einigkeit zusammenstanden. Wenn aber unter eben diesen Kämpfen, die ihr äußeres Ziel verfehlten, die Kaisergewalt bis zur Ohnmacht geschwächt und der Reichsverband bis zu völliger Zersplitterung in Einzelgebiete aufgelockert wurde, so ging doch auch dieses keineswegs aus einer Schwächung der Nation hervor. Vielmehr begannen mit steigender Blüthe des Wohlstandes und der Bildung die Stände des Reiches eine selbständige Stellung einzunehmen; und seitdem vollends die Thätigkeit der Kaiser (insbesondere Friedrich's II.) vorzugsweise von Italien in Anspruch genommen wurde, waren die Deutschen darauf angewiesen, nach herkömmlicher Art durch freie Einungen in engeren und weiteren Kreisen sich selber zu schützen. Dagegen als, nach der Zurückweisung der Mongolengefahr durch die selbständige Abwehr der zunächst bedrängten Fürsten, Deutschland auf lange Zeiten hinaus von keinen neuen Angriffen bedroht wurde, ja das Reich überhaupt zu keiner gemeinsamen Aufgabe nach außen hin berufen war.

Die üppige Kraft, welche in der Nation vorhanden war, hatte sich inzwischen unter den Hohenstaufen noch in fortwährender Erweiterung der deutschen **Gränzen** kund gegeben; und wenn auch diese mehr von den einzelnen Gliedern ausging, so zeigte sich doch zugleich, daß man des gemeinsamen Reichs- und Nationalverbandes nicht vergessen habe. Erst unter Friedrich I. wurden die Ebenen des nordöstlichen Deutschlands, seit der Unterwerfung und Bekehrung der slavischen Stämme jenseit der Elbe, völlig zu deutscher Cultur geführt; Friedrich II. brachte nicht nur die von den Dänen (Waldemar II.) eroberten Ostseeländer von Neuem unter die Hoheit des Reiches zurück, sondern unter ihm begann auch, von Pabst und Kaiser gefördert, die Germanisirung Preußens durch die Eroberungen des deutschen Ordens, wie schon durch die Niederlassungen deutscher Kaufleute Christenthum und deutsches Wesen in den noch weiter entfernten (jetzt russischen) Ostseeländern angepflanzt wurde. Der **deutsche Reichsverband** umfaßte noch immer ¹⁾ die Länder von den südlichen Alpenketten bis zur Eider wie zu den Flachküsten der Ost- und Nordsee, und während im Westen die Schweiz mit den meisten burgundischen Landen, Elsass und Lothringen, nebst Süd- und Nord-Niederland fortwährend die Obmacht des Kaisers anerkannten, war

¹⁾ Vgl. Hdb. II, Abth. 1. S. 282.